

16 kybernetische Weltspielregeln

Kybernetik ist die Lehre von der Fähigkeit, sich richtig zu steuern.

Seite 1 Der kybernetische Weltprozess

Seite 2 Naturgesetze - Kulturgesetze

Seite 3 – 10 Die kybernetischen Regeln

Seite 10 - 13 Vester+ Axelrod + Haken

Seite 13 - 23 Anhang

0 Die Vorteilregel

1 Zielregel = Sinnregel

2 Lern- und Orientierungsregel actio = reactio

3 Unterscheiden zwischen Vorteil und Vorteilsirrtum

4 Qualitatives Wachsen zur Weltspielfähigkeit

5 Solidarität

6 Kooperation

7 Unabhängigkeit von quantitativem Wachsen

8 Unabhängigkeit vom Produkt

9 Notwendigkeit negativer Rückkopplung

10 Jiu-Jitsu-Regel

11 Mehrfachnutzung

12 Recycling

13 Kompatibilität

14 Verbrauchsregel = Mini-Max-Regel

15 Die Tugendregel

In den Regeln **4, 6 - 13** von *Frederic Vester* stehen zuerst seine Definitionen. Nach dem Gedankenstrich werden die Definition auf Organismen erweitert. Mehr unter Vester.

Der kybernetische Weltprozess

Die **Leitvorstellung** bei der **Lebensgestaltung einzeln** und **gemeinsam** lautet:

Unsere **Welt** ist ein über die **Folgen** des **Verhaltens der Organismen** ab den ersten, den **Quanten**, sich selbst steuernder Prozess mit dem **Ziel**, das aufgrund der **Konzeptbedingungen** mögliche **Existenzoptimum** zu verwirklichen. Es geht also darum, bei allen Innen- und Außenbewegungen die zum **Existenzoptimum** führenden **Folgen** zu verursachen. Das ist mit **kybernetischem Verhalten** möglich. **Kybernetik** muss deshalb **Schulfach** sein. Davon hängt das Überleben unserer Art ab.

Über die **Folgen jeder Bewegung** bestimmen nicht die Organismen, sondern das mathematisch-physikalische **Konzept**, nach dem die **Welt** bezüglich **Ziel** und **Weg** funktioniert. **Ziel** nennt den **Organismen**, was sie als ihren größten Vorteil erreichen sollen, **Weg wie**. Die kybernetische **Rückkopplung über die Folgen** informiert in beiden Bereichen über **richtig** oder **falsch**.

Ich lebe richtig = im **Vorteil**, wenn das, was ich **will**, das ist, was ich auf Grund meiner Existenzbedingung **soll**. Mit Hilfe meiner kybernetischen Steuerung kontrolliere ich ständig über die **Folgen** meines **Verhaltens**, ob mein **Ist-Lauf** mit meinem **Soll-Lauf** übereinstimmt, dem **Leben** im Sinne meiner **Ursache**.

Alle **Ursachen** wollen sich durch **das**, was sie **verursachen**, **verwirklichen**. Weil das auch für die **Weltursache** gilt, verwirklicht sie sich durch **Organismen**, also auch durch **mich**. Damit ich das kann, muss ich das **Ziel** kennen und den **Weg**, und wie ich mein **Verhalten** kybernetisch durch den **Soll-Ist-Vergleich** kontrolliere. Das gilt ebenso für alle **Gemeinschaften**, ganz besonders die Regierungen.

Wir kennen längst **Ziel** und **Weg** durch naturwissenschaftliche Forschung. *Galilei* hat schon um 1600 erkannt: "Mathematik ist das Alphabet, mit dem Gott die Welt beschrieben hat." Die **Welt**, auch die **Organismen**, funktionieren gemäß dem absoluten weil vollkommenen und unveränderlichen mathe-matisch-phyikalischen **Konzept**, das mit seinen absoluten **Gesetzen** die Bewegungs**folgen** der Organismen bestimmt, was kybernetische Steuerung bedeutet und die **Selektion** im Prozess verursacht: weiterkommen durch **mehr**, untergehen durch **weniger Fitness** als Folge von mehr oder weniger Fähigkeit, gesetzmäßig zu operieren.

Das **Ziel** ist also das **Existenzoptimum** bei folgerichtiger **Konzeptanwendung**. Der **Vektor** der

bisherigen Weltentwicklung **Evolution**, der **Evolutionsgradient**, weist auf ein **paradiesisches Leben**, was *Darwin* in "Entstehung der Arten" schon 1859 prophezeite. Dazu Zitat Seite 3.

Der **Weg** ist wie bisher **Konzeptforschung** und **Evolutionsforschung**, die Erkenntnisse nutzen, um uns geistig und körperlich **lebensfähiger** zu machen, von der bisher **unbewussten orientierungslosen** zur **bewussten zielgerichteten Evolution** umzuschalten.

Damit stehe ich vor der **unlösbaren Aufgabe**, die **Gesetze** zu kennen und bei **jeder Bewegung** anzuwenden, um meine **Degeneration** zu verhindern, **mein Existenzoptimum** als **Existenzoptimum** meiner **Ursache** zu verwirklichen. Die **Aufgabe wird lösbar** mit Hilfe der **Kybernetik**: Wir ermitteln die **Folgen**, mit denen die **Gesetze** unser Verhalten bewerten, und erhalten durch deren Regelmäßigkeit die kybernetischen **Regeln**. In wenigen allgemeinverständlichen Anweisungen erhalten wir dann die **Informationen**, welches **Verhalten** aus Fühlen, Denken Wollen, Handeln die **Weltursache**, die wir **Gott** nennen, jedoch als **Person** falsch interpretieren, von den Organismen erwartet, damit die in der Weltursache enthaltene **Existenzmöglichkeit Wirklichkeit** wird. Wir erfüllen so mit kybernetischem Verhalten die **Gesetze**, ohne sie kennen zu müssen.

Frederic Vester fand **9 Regeln**. Er hatte dabei Gemeinschaftsvorgänge im Blick, die aber auch, weil allgemeingültig, für den **Einzelnen** gelten. Das **Einzelverhalten** prägt das der **Gemeinschaft**. Wir halten **7** weitere **Regeln** für notwendig, um unsere gesetzmäßige Bestimmung durch unser **Verhalten** zu **verwirklichen**, **ohne** uns an den **Gesetzen** orientieren zu müssen.

$9 + 7 = 16$ kybernetische Weltspielregeln. Ihre Zahl ist offen und auch die Präzisierung. Das **Ziel** ist, mit den Regeln leicht verständlich ein Einzel- und Gemeinschaftsverhalten zu erreichen, das unserer **gesetzmäßig wirkenden Existenzbedingung** aus **3 weltbildenden Komponenten** entspricht: **Raum** als unbeteiligter Spielplatz, **Energie** in Form der **Quanten** als Spieler, **Kontinuum**, das durch den **Druck** seiner **Dichte** als **Kraftquelle** für die **Energie** der **Quanten** und als **Medium** für den Gravitationsfluss dient.

Die **Regeln** sind die **Solidaritätsbasis** jedes Organismus mit **sich**, den **anderen**, der **Umwelt**, der **Weltursache**. Sie sind die **Operationsbasis** für jeden Organismus, jede Gemeinschaft. An ihnen orientieren sich **Regierungen**, **Unternehmer**, **Mann** und **Frau**. Sie weisen den Weg zur bestmöglichen **Lebensgestaltung** mit dem **Ziel**, das **Existenzoptimum** als **Weltspielgewinn** zu erreichen. Die **kybernetischen Regeln** sind die im Weltspiel geltende **Grundeinstellung = Ethik**. Es sind die **16 Gebote der Weltursache Gott**.

Naturgesetze - Kulturgesetze

Jeder ist **2 entgegengesetzten Gesetzen** ausgesetzt, die von ihm erwarten, dass er sich bei seinem Verhalten an ihnen orientiert:

- den **Kulturgesetzen**, die wir uns selbst geben. Danach funktioniert **nichts** im **Weltprozess**, nichts in **mir**, nichts in meiner **Umgebung**. Sie stehen auf **Datenträgern** außerhalb der Weltvorgänge, sollen mich zu einem bestimmten Verhalten veranlassen. Es sind **relative** = veränderliche und unvollkommene **Äußerungen relativer** Menschen. Bei ihrem **Verfassen** dachte niemand daran, dass sie nur dann **richtig** sind und eine **positive Entwicklung** bewirken, wenn sie mit den **Naturgesetzen** übereinstimmen. Die **2 Ursachen**: Die **Gesetzes-macher** kennen sich in unserer naturgesetzlichen **Existenzbedingung** mit ihrer **Evolution** zum Optimum nicht aus. Sie wollen mich veranlassen, mich im Sinne **ihrer Kulturvorstellung** zu **verhalten**. Damit scheitern wir an unserer **Existenzbedingung** mit ihren **Naturgesetzen**, weil **Existenzoptimum** nicht **Konsummaximum** bedeutet, sondern **Lebensfähigkeit**.
- den **Naturgesetzen**, die als Bestandteil des absoluten mathematisch-physikalischen **Konzepts** für die Welt **jede Bewegung** darin steuern. Sie steuern jeden **Organismus**, meine **Innen-** und **Außenbewegungen**, mein Fühlen, Denken, Wollen, Handeln, ob ich will oder nicht, weil sie erstens nicht irgendwo auf Datenträgern stehen, sondern die **Folgen jeder Bewegung/Änderung** bestimmen. Sie bestimmen das **Geschehen** absolut in **beiderlei** Hinsicht: **immer** und **überall gleich** und in **Richtung Vollkommenheit**. Sie belohnen oder bestrafen die **Organismen** über die **Folgen** ihres **Verhaltens** nicht irgendwie, sondern so, dass im Sinne der **Weltursache** optimales Leben entsteht, das **Existenzoptimum**, verwirklicht durch **lebensfähige Organismen**, die die Naturgesetze folgerichtig anwenden. Die Entwicklung begann bei den ersten Organismen, den **Quanten**, die sich zu allen **Folgeorganismen** bis zu uns organisieren. Wir sind **nicht das Ende** der Entwicklung, Das beschreibt *Darwin* in 'Entstehung der Arten' so:

"Es ist wahrlich etwas Erhabenes in der Auffassung, dass der Schöpfer den Keim allen Lebens nur wenigen oder gar einer einzigen Form eingehaucht

hat und dass aus einem so schlichten Anfang eine unendliche Zahl der schönsten und wunderbarsten Formen entstand und noch weiter entsteht. . . Aus dem Kampf der Natur, aus Hunger und Tod, geht also das Höchste hervor, das wir uns vorstellen können: die Erzeugung immer höherer und vollkommenerer Wesen. . . . Wir dürfen deshalb vertrauensvoll eine Zukunft von riesiger Dauer erhoffen".

Was *Darwin* als **Ziel** der **Evolution** sieht, ist das **Existenzoptimum**. Um es mit gezielt folgerichtiger Anwendung der **Naturgesetze** kurz-fristig zu erreichen, müssen wir unsere **Kulturgesetze** umgehend so verfassen, dass sie die **Naturgesetze** zur Geltung bringen. Nur die entsprechende **Umorientierung** und **Umorganisation** kann das ökonomisch-ökologische Ende verhindern. Statt auf **Konsum**, muss sich unsere **Nachfrage** auf **Erkennen** und **Anwenden** unserer Existenzbedingung richten jeder. Erst dann haben wir das unserer **Existenzbedingung** entsprechende **Existenzbewusstsein**.

16 kybernetische Weltspielregeln

0 Die Vorteilregel

Wichtigste Regel ist die **Vorteilregel**, weil sie alle anderen Regeln enthält. Sie lautet genau: **Verfolge deinen größten Vorteil**, indem du bei allen Entscheidungen = Zügen die **Weltspielregeln** beachtest, damit die **Folgen** des kybernetischen **Schiedsrichters** im Weltspiel stets die **optimalen** sind. Das ist aus 2 Gründen so:

1. **Größter Vorteil** ist das **Existenzoptimum**. Ich erreiche es mit Hilfe der anderen 15 Regeln, weil ich dann übereinstimmend mit dem mathematisch-physikalischen **Konzept** des Weltspiels operiere. Und übereinstimmend mit der **Energie**, die sich in Gestalt der **Quanten** als erste Organismen am Weltanfang zu allen **Weltstrukturen** wie Atome, Galaxien, **Menschen** organisiert, um das **Existenzoptimum** zu verwirklichen. Es ist das, was wir als **Evolution** = Weltentwicklung feststellen. Daraus folgt: Das Existenzoptimum **können** wir nicht nur als **größten Vorteil** erreichen, wir **sollen** es auch!
2. **Jeder Organismus will seinen größten Vorteil** - vom ersten Augenblick an als **Urtrieb**. **Sollen** und **Wollen** stimmen also beim **Ziel Existenzoptimum** überein. Leider nicht beim **Können**. Erstens, weil die Organismen die **Vorteilsirrtümer** ihrer Vorfahren **erst** durch **Vererbung**, dann durch **Vorbild** und **Erziehung** übernehmen. Dann weil sie selbst bei ihren Entscheidungen vor der Frage stehen: Welche bringt den **größten Vorteil**? **98%** aller entstandenen **Arten** sind **ausgestorben**, **alle** heute lebenden **Arten** sterben aus, weil **keine** die **Vorteile** verfolgt, die auf der schmalen Spur des **Evolutionsgradienten** liegen, der von den **Quanten** am Anfang zu ihren **höchsten Organisationsformen** im Optimum führt.

Alle **lebenden** Arten, also auch **wir** bewegen uns mit dem, was wir für **Vorteil** halten, Richtung aussterben. Ohne **Bewusste Evolution**, das **bewusste** Anwenden der **kybernetischen Regeln**, um mit den Möglichkeiten unserer Existenzbedingung das Existenzoptimum zu verwirklichen, bewegen wir uns vom **Evolutionsgradienten** weg, was **Aussterben** bedeutet. Die beiden entscheidenden **Vorteilsirrtümer** sind **Religion**, die das **Existenzoptimum nach** dem Tod verspricht, **Konsum**, der mit **Existenzoptimum** verwechselt wird. Unser **Aussterben** verursachen wir durch die **Folgen** unseres Verhaltens, die nicht **wir** bestimmen, sondern der **kybernetische Schiedsrichter** im Weltspiel: Krieg und Streit überall, Kriminalität, Depressionen, Drogen, Suizid,.

1 Zielregel = Sinnregel

Bei unseren Ersatzspielen wie Schach oder Fußball ist das **Ziel** der **Sinn**: Beim Schach ist Ziel = Sinn, den anderen König matt zu setzen, beim Fußball die meisten Tore zu schießen. Ziel = Sinn ist den Spielern **nicht freigestellt**: Wer mitspielt, muss alles geben, um gemäß den **Regeln** zu **gewinnen**. Sonst funktioniert das Spiel nicht.

Das **Weltspiel** unterscheidet sich von unseren Ersatzspielen 4-fach: 1. Ziel = Sinn ist nicht, einen **Gegner** zu besiegen, sondern **miteinander** das Existenzoptimum zu verwirklichen: Beliebig lange leben, mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid. Im Gegeneinander **verliert** man diese Möglichkeit und damit das Spiel.. 2. Ich wurde **nicht** gefragt, ob ich **mit-**

spielen will. 3. Beim Weltspiel geht es um mein Leben. 4. **Erfinder** des Weltspiels ist die **Weltursache**. Sie steht nicht abseits und schaut zu, sondern verwirklicht sich durch das Spiel. Deshalb ist es auch kein **Kriegsspiel**, sondern ein **Optimierungsspiel**.

Gemeinsam ist Weltspiel und Ersatzspielen der **Zugzwang** und **Zielzwang**.

Zugzwang: Wenn ich nicht (mehr) ziehen will, werde ich disqualifiziert bzw. sterbe.

Zielzwang: Wenn ich ein **anderes Ziel** verfolge als meine **Optimierung**,

Weil **Organismen** aus **Energie** bestehen, kommt der Trieb zum **Zielverhalten** von **innen**. Wir können nicht unbeschäftigt sein. Weil Reaktionen auf Außenvorgänge notwendig sind, kommen **Zielanforderungen** von außen. In allen Fällen entscheide ich mich mit meinen **Aktionen** für ein **Ziel**, auch wenn ich mir dessen nicht bewusst bin.

Die **Weltentwicklung** = **Evolution** ist ein **Zielvorgang**, der mit der Entstehung der ersten Organismen aus **Energie**, den **Quanten**, begann. Die organisieren sich seitdem **zielstrebig** zu **allen Weltstrukturen**. Auch ich bestehe aus einer Menge $E = mc^2$. Die Quanten haben es also auf der Erde bis zu Menschen geschafft. Wir sind aber nicht die **Zielorganismen**. Für so unvollkommene Organismen wie wir verwirklicht sich das vollkommene mathematisch-physikalische **Weltkonzept** nicht **durch die Welt**.

Bei folgerichtiger Konzeptanwendung sind Organismen das Evolutionsziel, die beliebig lange, mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid leben können. Die Voraussetzung dafür sind die Quanten, Elektronen, Protonen, Atome. Sie leben beliebig lange und können sich mit ihren **vollkommenen** Eigenschaften zu **allen Lebensformen** organisieren. Auch zu uns. Zunächst **unbewusst**. Wenn die Möglichkeiten und Folgen von Aktionen jedoch weitreichend und komplex werden, und mehr Wissen und Denken erfordert, muss **Bewusstsein** den **Evolutionsstab** übernehmen.

Um immer besser **Richtung Optimum** zu leben, brauche ich das **Zielbewusstsein**:

1. "Das Ziel muss man eher kennen als die Bahn." "Der Weg ist das Ziel" ist eine Ausrede für Ziellosigkeit. Auch wenn es mehrere Wege gibt, wird der Weg nicht zum Ziel.
2. Ich entwickel mich in die **Richtung**, auf die meine **Innen- und Außenbewegungen**, mein **Wollen** und **Handeln** tatsächlich zielen, was ich als **Vorteil** anstrebe, kann sich als **Nachteil** erweisen, es sind beim heutigen Stand der **falschen Ziele** sogar die meisten Aktivitäten.
3. Ich lebe, weil sich die **Weltursache** aus ihrem Quantenzustand am Anfang auch durch **mich** verwirklichen will. **Mein Optimum** ist identisch mit **ihrem Optimum**. Hierin liegt meine Verantwortung und Bedeutung.

Die **16 kybernetischen Regeln** sollen bei der Vorteilsermittlung helfen. Sie informieren über grundsätzliche, **generelle Verhaltensweisen** für alle Organismen, mit denen diese **Vorteil** erreichen, **Nachteil** vermeiden, weil sie dann mit **Weltkonzept** und **Weltursache** übereinstimmen. Das ist die Voraussetzung, um im **Vorteil zu leben**.

Jeder kann Gewinner sein, der das Weltspiel mit diesen Regeln spielt. Es gibt keine Sieger und Besiegte wie in unseren Kriegsspielen. "Struggle for life", wie *Darwin* den "Kampf ums Leben" nannte, bedeutet nicht Krieg gegen andere, sondern in **Kooperation** mit anderen **Kampf**, um unserer Existenzbedingung das Existenznotwendige abzurufen und darüber hinaus möglichst viele Informationen über das **Weltkonzept** und seine **Ursache Gott**.

Wer mit den **16 kybernetischen Regeln** operiert, ist ein **idealer Weltspieler**. Er bewegt sich auf dem schmalen **Evolutionsgradienten**, der die Entstehung der Quanten als Weltursprung mit ihrem **Ziel** vollkommener Organismen als **Weltspielgewinn** verbindet. Er darf größtmögliche Zunahme an **Lebensfähigkeit** erwarten durch Zunahme seiner **Informationspotenz** seines Organismus.

Solange nicht die Unmöglichkeit nachgewiesen ist, müssen wir davon ausgehen, dass **nicht bei uns** die Quanten ihre Höherorganisation beenden, sondern erst bei **Organismen**, die das mathematisch-physikalische **Konzept** beherrschen, und damit **sich** und ihre **Umwelt vollkommen gestalten**. Das ist das Ziel.

16 Ausführungsregeln

2 Lern- und Orientierungsregel mit dem Prinzip **actio = reactio**

Mit dem **kybernetischen Prinzip actio = reactio** können die Organismen das **Weltspiel lernen** und ihre **Bewegungen zielsicher steuern**. Das ist möglich, weil die **reactio = Rückwirkung** über die Kopplung und Rückkopplung der **Folgen** jeder **actio = Bewegung** informiert.

Es ist die **Erfahrungsregel**. Ihre entscheidende Bedeutung für die Funktion und Evolution der Welt hat der Volksmund verschieden ausgedrückt: "Druck erzeugt Gegendruck", "Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein", "Lügen haben kurze Beine", "Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus", "Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht", "Durch Fehler wird man klug".

Mit **actio = reactio** hat die Energie über die Organismenfolge von den Quanten bis zu uns alle Weltstrukturen aufgebaut. Mit unserem fortgeschrittenen Bewusstsein haben wir die Chance, mit **actio = reactio** das **Optimum gezielt zu erreichen**. Nicht langwierig und leidvoll durch **reale** Erfahrung, sondern durch gedankliche und konkrete Experimente und Computersimulationen.

Größtes Hindernis und größter Leidverursacher ist die Meinung, man könne sich ohne Rückkopplung mit der Wirklichkeit Vorstellungen über sie machen und danach handeln.

3 Unterscheiden zwischen **Vorteil** und **Vorteilsirrtum** - wichtigste nach 1

Alle Organismen **wollen** und **sollen** ihren **größten Vorteil verfolgen**. Das ist so, weil die **Quanten** seit ihrer Entstehung versuchen, das **Existenzoptimum** als **Evolutionsziel** durch die **Lebensfähigkeit** aller je entstandenen **Organismen** zu erreichen. Auf der Erde sind sie durch uns Menschen am weitesten gekommen. Obwohl dieser Zusammenhang erkannt und bekannt ist, droht der Mensch an **Vorteilsirrtümern zu scheitern**. Fast nichts von dem, was in der heutigen Menschheit geschieht, dient der Verwirklichung unserer Lebensfähigkeit, die nichts anderes bedeutet als die **Anwendung** des mathematisch-physikalischen **Konzepts** für die Welt beim Gestalten unseres Organismus und unserer Aktivität. Mehr Info **Vorteilsethik**.

4 **Qualitatives Wachsen zur Weltspielfähigkeit**

Frederic Vester beschreibt das **qualitative Wachsen** in Kapitel 11 in „**Unsere Welt, ein vernetztes System**“ u. a. am Intelligenzwachstum unseres Gehirns. Wer die im mathematisch-physikalischen Konzept enthaltene Möglichkeit optimalen Lebens verwirklichen will, muss sich zur Weltspielfähigkeit entwickeln, indem er seine Informationszentren **Genom** und **Gehirn** von falschen Informationen befreit, mit den richtigen optimiert zum **Intelligenzgrad 1 = weltspielfähig = lebensfähig** = beliebig lange leben mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid. Das Qualitätswachstum begann als Informationswachstum mit dem ersten Organisationsvorgang der Energie zur Informationsstruktur der Quanten. Die organisieren sich seitdem bis zu den höchst informierten in der Reihenfolge des Infos 'Weltspielübersicht'. Es ist der Vorgang der Evolution.

5 **Solidarität**

Eine Weltursache hat sich durch **eine Energie** konkretisiert, die **alles Sein** durch ihre Höherorganisation entfaltet zu einer weltbildenden Organisation unterschiedlicher Organismen, für die alle die **gleichen Spielregeln** gelten und der gleiche **Spielgewinn**: Das in ihren mathematisch-physikalischen Eigenschaften angelegte Existenzoptimum. Dieses **Konzept der Einheit des Weltgeschehens** erfordert und ermöglicht das **Zusammengehörigkeitsverhalten aller Organismen**, von den ersten, den Quanten, bis zu den Höchstentwickelten, auf der Erde den Menschen. Tierschutz und Tierhilfe sind eine Äußerung der **Gesamtsolidarität zwischen allen Arten**. Die Quanten können sich nur zum Optimum entwickeln, wenn sie ein System von Fressopfern bilden. Ohne dem kann nur Bewusstsein ohne Tierfleisch leben..

Auf dem Weg zum Optimum scheiden alle Organismen aus, die sich mit ihrem Verhalten

gegen die **Evolutionsrichtung** und damit **unsolidarisch gegenüber sich selbst und der Weltursache entscheiden**.

Während Insektenvölker vormachen, dass **Solidarität** nicht nur möglich ist, sondern eine **Überlebensstrategie** (Ameisen lebten damit schon zur Zeit der Saurier), drohen wir im **Gegeneinander** zu uns selbst und allem anderen zu einer kurzen Episode in der Evolution zu werden. **Unsolidarisch** ist man in dieser Welt mit einem **Glauben** oder einer **Vernunft**. **Solidarisch** mit **sich**, den **anderen**, seiner **Umwelt** und der **Weltursache** ist, wer mit den Weltspielregeln den **Endzustand** der Weltentwicklung verwirklicht, der in der **Weltursache** begründet ist, denn durch alles Geschehen will sich die Ursache verwirklichen.

6 Kooperation - Symbiose - Synergie

Umfang und Verschiedenartigkeit der Aufgaben bei der Verwirklichung des Existenzoptimums erfordern **Zusammenwirken und Arbeitsteilung**. Eine besondere Form der Kooperation ist die **Symbiose**, das Miteinander verschiedenartiger Organismen durch Kopplung und Austausch zum gegenseitigen Nutzen. *Hermann Haken* bestätigt als Begründer der **Synergetik**, der Lehre vom Zusammenwirken, *Frederic Vester*. Mit **Synergie** schafft die Energie, beginnend bei den **Quanten**, in offenen Systemen immer höhere Ordnung durch **Selbstorganisation**. Deshalb gilt: **Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott**. Die Weltursache will sich auch durch mich verwirklichen.

7 Unabhängigkeit von quantitativem Wachsen

Die Funktion eines Systems muss auch in einer **Gleichgewichtsphase** gewährleistet sein, d.h. **unabhängig** von **quantitativem Wachstum**. Immer mehr ist für alle Systeme eine Illusion. – (Bis zum Strich Definition von *Frederic Vester*)

Das Ziel der Evolution ist die Gleichgewichtsphase im Optimum = Paradies.

Auch Organismen sind Systeme mit einer optimalen quantitativen Ausstattung, die berechnet werden kann - ein Ausdruck der mathematischen Wirksamkeit in allen Vorgängen.

8 Unabhängigkeit vom Produkt

Überlebensfähige Systeme müssen **funktions-** und nicht **produktorientiert** arbeiten. Produkte kommen und gehen. Funktionen aber bleiben. –

Für den **einzelnen** Organismus bedeutet **überleben nicht sterben**. Dazu müssen sie im eigenen System und im Umweltsystem für **Funktionsrichtigkeit** sorgen. Dann ist innen und außen die **Korrekturrate** größer als die **Fehlerrate**. Das ist durch die **Optimierung** der Genom- und Gehirninformationen bis zur **Informationspotenz 1** möglich.

9 Notwendigkeit negativer Rückkopplung

Das ermöglicht Selbststeuerung durch Aufbau von Regelkreisen statt ungehemmte Selbstverstärkung bis zur Selbstvernichtung. Negative Rückkopplung muss daher über positive Rückkopplung dominieren. –

Unser Organismus funktioniert als **Regelkreissystem** der uns bildenden Mykro-, Meso- und Mikroorganismen. Sie haben bei **Ober- und Untergrenze Schalter eingebaut**. Genau so müssen wir in unser Verhalten begrenzende Rückkopplungen einbauen, die uns vor Selbstvernichtung durch hemmungsloses Wachsen wie bei **Vermehrung** und **Konsum** schützen, Weil wir das nicht machen, trotz Kenntnis der Notwendigkeit **nachhaltiger Lebensweise**, beweist, dass wir noch wie Tiere in **unbewusster Evolution** leben. Wir stehen kurz vor dem Kollaps durch Konsum und Vermehrung.

10 Jiu-Jitsu-Regel

Hier geht es um die Nutzung vorhandener, auch störender Kräfte nach dem Prinzip der asiatischen Selbstverteidigung, statt ihrer Bekämpfung nach der Boxermethode mit Verlust an Kraft und Möglichkeiten. – Beim Jiu Jitsu wird nicht Kraft gegen Kraft aufgewendet, sondern – nach dem Prinzip „Siegen durch Nachgeben“ – so viel wie möglich der Kraft des Angreifers gegen ihn selbst verwendet .

3 Beispiele für **Jiu-Jitsu** im allgemeinen Prozess:: **1** Statt gegeneinander beim Streit um Kreuze in Klassenzimmern, ist es besser, sie nicht zu entfernen, sondern umzuwidmen vom

christlichen zum allgemein gültigen Symbol für den **Leidensweg der Bewusstwerdung**.
2 Bei der Lösung von Problemen mit der Psyche und im Zusammenleben heißt Jiu-Jitsu **paradoxe Intervention**. Sie hilft, Widerstände zu nutzen und ins Gegenteil zu verkehren. Wenn das Problem stark übertrieben produziert statt bekämpft wird, umgeht man es mit Humor. Oder durch **Irritation**: Vertreiben oder verwandeln eines Einbrechers durch beten.

11 Mehrfachnutzung

Es gilt für Produkte, Funktionen und Organisationsstrukturen. Es führt durch Verbundlösungen zu Multistabilität und bedeutet eine Absage an sogenannte Hundertprozentlösungen. –

3 Familien mit je **2** Kindern haben das gleiche Kinderbett und den gleichen Kinderwagen benutzt. Es war für alle eine 100%-Lösung.

12 Recycling

Es bedeutet Nutzung von **Kreisprozessen zur Abfall- und Energieverwertung**.

Das vermeidet sowohl Knappheit als auch Überschüsse. –

Unser Organismus würde ohne Verwertung der in ihm anfallenden Abfallprodukte durch Kreisprozesse nicht funktionieren. Auch die Stoffe, die er ausscheidet, werden wieder verwertet. Das muss auch für die Abfälle gelten, die wir mit unserer Lebensgestaltung erzeugen.

13 Kompatibilität

Auch diese Regel lässt sich auf Produkte, Verfahren und Organisationsformen gleichermaßen anwenden. Es bedeutet **Feedbackplanung** mit der Umwelt, Vereinbarkeit und Resonanz mit biologischen Strukturen, insbesondere auch derjenigen des Menschen. –

Kompatibilität, dazu gehört auch **Design**, bezeichnet Vereinbarkeit durch wesensgemäßen **Umgang mit allem** in seiner **Bedeutung für die Entwicklung zum Optimum**. Das ist unser größtes Problem. Die Fehler, die wir dabei machen, verursachen alle Einzel- und Gemeinschaftskrisen, insbesondere durch den Umgang mit **Geld** und dem **Auto**. Beim Geld meinen wir, mit virtuellem Geld existieren zu können: aus den Notenbanken fließen ständig Milliarden. Das Auto benutzen wir in solchem Maße weltfremd, dass wir uns damit kollektiv umbringen.

Ursache ist die Schwierigkeit bei der **Kompatibilität** mit uns selbst: *Was der Mensch sich selbst antut, hätten ihm keine 10 Feinde angetan*. Wir wissen nicht, warum wir leben und Bewusstsein, das seine Bedeutung nicht kennt, zerstört sich selbst - direkt und indirekt.

14 Mini-Max-Regel oder Verbrauch-Nutzen-Regel

In jedem Vorgang gleichzeitig den **Aufwand minimieren, den Ertrag maximieren**.

Der experimentelle **Basisbeweis** für die Verträglichkeit der Gleichzeitigkeit von Minimum und Maximum ist die in 2010 von "Science" als Top-Erfindung gekürte 'Quantenmaschine'. Sie führte **gleichzeitig minimale und maximale Schwingungen aus**, was eigentlich nicht möglich sein soll. Weil Quanten die ersten statistisch operierenden Organismen sind, aus denen alle folgenden bestehen, beweist das die Gültigkeit der Mini-Max-Regel im organischen Bereich, der **Organik**.

Ein Vorgang aus dem mechanischen Bereich, der Technik: Ingenieure optimieren Motoren **gleichzeitig** durch mehr Leistung bei weniger Verbrauch,/Verschleiß.

Beweise biologischer Organismen: „Im Jahre 1934 hatte ein Wissenschaftler der Cornell Universität eine Diät zusammengestellt, die das Leben von Ratten um 50% verlängerte (von 3 auf 4,5 Jahre). Die Niedrig-Kalorie-Diät wirkte nicht nur auf die Lebensspanne der Ratten, sondern äußerte sich auch im physischen Wohlbefinden der Tiere und in ihrer Mentalen Aktivität.“ (Zitat)

Die Natur ist sparsam. Baumblüten werden in scheinbar verschwenderischen Mengen produziert, ebenso Froschlaich. Aufgrund der Umweltbedingungen ist das die Mindestmenge, wenn Bäume und Frösche überleben wollen.

Die weltbildende Energie ist bei ihrer Selbstorganisation zum Optimum bemüht, **gleichzeitig**

den **Aufwand zu minimieren**, den **Ertrag zu maximieren**. Quanten, Elektronen, Protonen, Atome und Moleküle organisieren sich zu allen Bioorganismen gemäß der **Mini-Max-Regel** mit so geringen Mengen von sich und mit so wenig Verbrauch an Energie, dass wir uns bei unserer aufwendigen Lebensweise nicht vorstellen können, wie damit unser Organismus funktionieren und die psychische und physische Leistung bringen kann. Zum **Existenzoptimum** gehört logischer Weise der **geringste Aufwand**.

Diesen Zustand im Evolutionsziel erreichen wir mit der Mini-Max-Regel: Wir minimieren **alle Tätigkeiten**, die nicht der **Forschung** dienen, dem Gewinn neuer Erkenntnisse über uns und die Welt, und ihrer Anwendung zu unserer eigenen Optimierung, der **Bildung**, und der **Gestaltung** unserer Umwelt. Wir verhalten uns jedoch umgekehrt - und wundern uns über die Folgen bei uns selbst und in unserer Umwelt.

Basis der Mini-Max-Regel ist die **mathematische Optimierung**. Für jeden funktionellen organischen und mechanischen **Bereich** gibt es ein **Minimum** an Aufwand für ein **Maximum** an Ergebnis. Was für jeden **Einzelbereich** gilt, gilt für den **Gesamtbereich Welt**. Die Mini-Max-Regel beweist als ihre notwendige Bedingung die **Einfachheit** als Weltprinzip. Für die Notwendigkeit der **einfachsten Lösung** sprechen mindestens 2 Gründe: In der Quantenwelt des **Unbewussten** kann nur Einfaches und Regelmäßiges funktionieren. Nur Einfachheit ist intelligent und elegant = ästhetisch.

Das Gegenteil von **einfach** ist **kompliziert**. Alle Organismen sind **komplex einfach**. Die Genome aller Pflanzen und Tiere sind aus dem **einen** DNS-Molekül mit nur **4 gleichen** Basen nach **einem** Code auf die **gleiche** Weise einer Spirale aufgebaut.

Alle Massenkörper und ihre Organisation zu Sonnensystemen und Galaxien funktionieren nach dem einfachen Rotationsprinzip.

Einfach: die einfachste = eleganteste Lösung, etwas zu realisieren. **Komplex**: immer auf die gleiche, einfachste Weise; **Kompliziert**: immer auf eine andere, schwierige Weise.

15 Die Tugenden

Tugenden sind die **Verhaltensweisen**, die mich **weltspielfähig** machen. Dann verhalte ich mich so, dass durch mein Fühlen, Denken, Wollen, Handeln das **Existenzoptimum** Realität ist, das beim jeweiligen **Erkenntnisstand** meiner mathematisch-physikalischen **Existenzbedingung** möglich ist. Aufgrund der **Vollkommenheit** des **Konzepts** und seiner bisherigen **Entwicklung** kann ich davon ausgehen, dass das Optimum beliebig **lange leben**, mit beliebig **viel Freude** und beliebig **wenig Leid** bei vollkommener Kenntnis der **Gestaltungsmöglichkeiten** verwirklicht werden kann.

Als **Tugend** gilt **Verhalten** wie Zielstrebigkeit, Besonnenheit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Mut, Geduld, Fleiß, Sparsamkeit, Neugier, Hilfsbereitschaft, Nachsicht, Lernen, Disziplin, Verantwortlichkeit . . . alles Aktivitäten, die dem Einzelnen **direkt** nutzen und **indirekt** durch eine funktionierende Gemeinschaft. Dazu passend:

"Fleiß, Zielstrebigkeit, Gewissenhaftigkeit und Disziplin: **Menschen** mit diesen **Tugenden** dürfen ein **langes Leben** erwarten, so das Ergebnis einer Langzeitstudie der University of California 13.04.2012, deren Ergebnisse im Buch „Die Long-Life-Formel“ 2014 zusammengefasst wurden." (Zitat)

Wegen ihrer zentralen Bedeutung für die Lebensqualität und die Weiterentwicklung gibt es die Vorstellung und Forderung von Tugenden schon lange:

- > Die **Weltspieltauglichkeit** nannten die **Griechen Eudämonie**, den Zustand des höchsten Befriedigtseins. Man erreicht ihn durch die **Tugenden**.
- > In der Bibel machen die **Tugenden tauglich** für das **Reich Gottes**. So kann man das **Weltspiel** auch nennen, wenn man die **Ursache**, die sich durch den **Weltprozess verwirklicht**, **Gott** nennt. Für *Jesus* leben wir auf der Erde bereits im **Reich Gottes**, wie er in Lukas 17:20 den Pharisäern auf deren Frage erklärte, wann das Reich Gottes komme. Sein **Leben war ein einziger Versuch**, uns dazu zu bewegen, mit den

Tugenden seiner Lehre die Paradiesmöglichkeit der Erde zu nutzen. Das konnte nicht erfolgreich sein, weil **Liebe** und **Armut** nicht die Lösung sind, und die **Gesetze**, "zu deren Erfüllung bis zum letzten Buchstaben ich gekommen bin," nicht die **Naturgesetze** waren, sondern die **Kulturgesetze** Israels. (Matthäus 5.17)

- > *Darwin* definiert **Fitness** als **tauglich = tüchtig sein** für den Lebensprozess mit dem **Existenzoptimum** als **Ziel**, das er im Zitat Seite 3 beschrieb. Die **Zukunft** der Organismen hängt **evolutionär** davon ab, ob sie sich mit **Tugenden** zu mehr **Fitness** entwickeln, oder mit **Untugenden** zu weniger. Danach werden sie **selektiert** mit **Weiterkommen** oder **Aussterben**.

Das sieht nicht gut für uns Menschen aus. Denn **Tugend** ist ein **Fremdwort** geworden. Dazu Internet "Tugend - Folge mir nach":

"Schon lange ist der Begriff der Tugend in unserem täglichen Sprachgebrauch selten geworden oder sogar ausgestorben; man kennt ihn allenfalls aus der dichterischen Sprache des ausgehenden 19. Jahrhunderts, falls man in unserer Zeit überhaupt noch zum Lesen bereit ist. Da liest man noch von "tugendhaften" Verhalten. Dennoch hat dieses Wort in seinem **Bedeutungsspektrum** einen unzweifelhaften Wert."

Das Wort **Bedeutungsspektrum** in einem **christlichen** Text führt zu einem entscheidenden Tugend-Aspekt bei *Wikipedia*:

"Im weitesten Sinne kann jede Fähigkeit zu einem Handeln, das als **wertvoll betrachtet wird**, als **Tugend** bezeichnet werden."

Mit der Folge, dass *Wikipedia* **11** Bereiche für Tugend nennt, u.a. Christliche, Himmlische, Bürgerliche, Soldatische Tugenden. Dann haben auch **Kriminelle** ihre **Tugenden**. Diese Auflösung der Tugend-Bedeutung in viele auch gegensätzliche **Bedeutungen**, erklärt, warum **Tugend** nicht mehr benutzt wird.

Nun ist es aber so, dass bestimmte Verhaltensweisen, die schon die Griechen und Römer als wesentlich für die **Tauglichkeit im Leben** kannten und mit *arete* und *virtus* benannten, durch *Darwin* und die **Forschung** seitdem als lebensentscheidend bestätigt wurde. Lebensentscheidend nicht nur für den Einzelnen (s.o. „Die Long-Life-Formel“), sondern für die ganze Art, deren Entwicklung vom Verhalten der Einzelnen abhängt.

Dann kam *Paulus* mit seinem Christus, zu dem er *Jesus* machte. Seitdem sollen **alle Menschen tauglich im Sinne der christlichen Religion werden**, damit sie irgendwann wiedererstehen dürfen. Dafür sorgt der **Gott** in Menschengestalt auf einem Thron im Himmel. Er hat die Welt einmal so gemacht, wundervoll mit Kampf ums Überleben, mit Leiden, Tod, Unwissenheit über mich und meinen Lebensraum. So soll es auf unbestimmte Zeit bleiben - bisher 16,7 Milliarden Jahre.

Stattdessen war und ist die **Welt** nicht immer **gleich**, sondern eine **Entwicklung**. Weil sie **zielgerichtet** ist und durch **Selbstorganisation** erfolgt, muss es die **Ursache** sein, die sich verwirklicht. Weil als **Ziel** die **Paradieswirklichkeit** erkennbar und bei **folgerichtiger Anwendung** des mathematisch-physikalischen **Konzepts** möglich ist, ist die Weltursache die **Paradiesmöglichkeit**. Es liegt an uns, ob und wie schnell wir die **Tauglichkeit** erreichen, um das **Existenzoptimum** durch die **Gestaltung des Lebens zu verwirklichen**.

Vester + Axelrod + Haken

Mit dem Entschluss, nach ihren Erkenntnissen zu operieren, kooperieren wir

sofort **mit einander** und unserer **Umwelt** - was uns schon paradiesisch vorkäme. Wir würden dann gemeinsam das **Evolutionsziel** anstreben, als ob wir **einen Krieg gewinnen wollen**.

Frederic Vester

Die **16 Regeln** bauen auf den **9 Regeln** von *Prof. Frederic Vester* auf. (Siehe *Frederic Vester* im Internet) Er nennt sie 'biokybernetische Regeln', in "Leitmotiv vernetztes Denken" "Acht Prinzipien der Natur, die das Überleben garantieren." Das 9. steht in „Unsere Welt - ein vernetztes System“ Kapitel 11 Qualitatives Wachstum.

9 Regeln hat *Prof. Frederic Vester* formuliert, 8 stehen in "Denken, Lernen, Vergessen", hier als Regeln 6 – 13 Regel 4 steht in „Unsere Welt - ein vernetztes System“, Kapitel 11. Die Symbiose steht als eine Form der Kooperation in Regel 6 in Regel 12 wurde Design zu Kompatibilität erweitert. **6 Regeln** sind hinzugefügt: 1 Zielregel, 2 Lern- und Orientierungsregel, 3 Vorteilsregel, 5 Solidarität, 15 Die Tugenden. **Regel 14 Mini-Max-Regel** ist die mathematisch begründete universelle Optimierungsregel.

Frederic Vester hat seine **9 Regeln** auf **Vorgänge** bezogen, in denen sich **unser Verhalten** darstellt: auf Unternehmungen, Produkte, Siedlungen. Beim **qualitativen Wachstum** Regel 4 stehen jedoch wir im Mittelpunkt mit der Intelligenzentwicklung unseres Gehirns und unserer **Gemeinschaftsorganisation**, wozu untrennbar die der **Wirtschaft** gehört.

Im Grunde ist jeder Organismus eine Unternehmung kleinerer Organismen. Jeder Mensch sollte sich als eine Unternehmung seiner **Mykroorganismen** verstehen, den Quanten, Elektronen, Protonen, Atomen, Molekülen, und **Mikroorganismen** Bakterien. Sie operieren prinzipiell mit den gleichen 16 Regeln. Würden sie damit genauso achtlos umgehen wie wir, gäbe es uns nicht.!

In den Regeln 4, 6 - 13 von *Frederic Vester* stehen zuerst seine Definitionen. Nach dem Gedankenstrich werden die Definition auf Organismen erweitert.

Robert Axelrod

Das Axelrod-Experiment hat die 16 kybernetischen Regeln bestätigt

Regel 1: Ich spiele offen, habe keine geheimen Regeln in der Hinterhand.

Regel 2: Ich spiele immer auf Kooperation, suche Zusammenarbeit und die gemeinsame Optimierung des Nutzens.

Regel 3: Wenn mich einer, weil ich „so nett“ spiele, ausnutzen will, schlage ich unverzüglich zurück.

Regel 4: Ich bin aber nicht nachtragend. Schon in der nächsten Runde spiele ich wieder auf **Kooperation**.

Die **Evolutions-Strategie** stammt vom Mathematiker *Anatol Rapoport*. Damit hat er im Axelrod-Experiment (siehe Web) alle Wettbewerbe gewonnen, auch den Evolutions-Wettbewerb gegen 26 Konkurrenten, die meinten, mit Konfrontation zu gewinnen. Internet Axelrod-Experiment.

Hermann Haken

Hermann Haken hat um 1970 die **Synergetik** begründet, die **Lehre vom Zusammenwirken**. Auch sie bestätigt die 16 kybernetischen Weltspielregeln. Um die **Synergie**, das im Weltprozess naturgesetzmäßig geltende **Prinzip des Zusammenwirkens** in unserem Leben zu verwirklichen, dient jede Regel dazu, Fehlverhalten zu vermeiden, das das Zusammenwirken = Zusammenleben = Miteinander stören.

Wikipedia fasst zusammen:

"Die **Synergetik** ist die Lehre vom Zusammenwirken von Elementen gleich welcher Art, die innerhalb eines komplexen dynamischen Systems miteinander in Wechselwirkung treten (bspw. Moleküle, Zellen oder Menschen). Sie erforscht allgemeingültige Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten des Zusammenwirkens (auch Synergie genannt), die **universell** in Physik, Chemie, Biologie, Psychologie, Soziologie vorkommen und liefert eine einheitliche mathematische Beschreibung dieser Phänomene. Die spontane Bildung synergetischer Strukturen wird als Selbstorganisation bezeichnet."

Dass das Zusammenwirken, die **Synergie**, die Basis der Welt ist, hat *Hermann Haken* nicht an **Bioorganismen** erkannt und nachgewiesen, sondern an den **Basisorganismen**, den Quanten, zufällig beim Experimentieren mit **Lasern**. **Laser** sind Lichtvorgänge, d.h. sie benutzen die **Quanten** der **Quantenmatrix**, die den **Weltkörper** bildet, in der alle elektromagnetischen Prozesse laufen. Die **Organismen** bilden die **Quanten** durch ihre Höherorganisation über Elektronen, Protonen . . bis Menschen. In seinem Buch: "**Erfolgsgeheimnisse der Natur** " beschreibt *Hermann Haken* das **synergetische Leben**. Daraus folgendes Zitat: (fett nachträglich)

"Mit Hilfe der **Laserdynamik** haben wir somit ein Modell an der Hand, mit dem wir die Aussagen des **Darwinismus** in einem **physikalischen** Modell experimentell und auch **mathematisch** nachvollziehen können. Hier bewahrheitet sich sehr rasch die Aussage des Darwinismus in seiner ganzen Härte.

Der Vorgang der Laserschwingungen, die gewissermaßen von den angeregten Atomen >>leben<<, lässt sich **direkt auf die belebte Natur übertragen**. Haben wir verschiedene Arten vor uns, die alle von der gleichen **Nahrung** leben, so bleibt aufgrund des Wettbewerbs tatsächlich nur die **tüchtigste** Art übrig, z. B. die, die am schnellsten das **Futter** aufnehmen kann.

Konkurrenz der Biomoleküle

Eine derartige Analogie zwischen **Selektionsvorgängen** in der belebten und in der unbelebten Natur ist nicht auf die eben genannten Laserschwingungen beschränkt. Eine weitere **Brücke** zwischen >>unbelebt< und >>belebt<< wird in einem sehr verwandten Sinne von der **Eigenschen Evolutionstheorie** geschlagen. Diese geht davon aus, dass die Erbanlagen von bestimmten >Bio<-Molekülen, auf die wir in Kapitel 9 noch genauer zu sprechen kommen, weitergetragen werden. Im jetzigen Zusammenhang ist dabei nur wichtig, dass sich diese durch Autokatalyse (wie Lasermoden!) vermehren können und dabei wie diese in Konkurrenz treten.

In der ursprünglichen Fassung der Eigenschen Theorie hatten übrigens die Gleichungen, die die Vermehrung der Biomoleküle beschrieben, genau die gleiche Form, wie die, die die >>Vermehrung<< der Laserwellen zum Inhalt hatten. Dass in **zwei ganz verschiedenartigen Gebieten eine derartige Übereinstimmung herrscht**, obwohl die Gleichungen von den Autoren unabhängig voneinander aufgestellt wurden, kann kaum ein Zufall sein - vielmehr weist er auf die **Existenz allgemeingültiger Prinzipien** hin, denen wir in der Tat in diesem Buch stets begegnen.

Besonders reizvoll bei dieser **Evolutionstheorie** ist natürlich, dass sie eine **Verbindung** von der unbelebten zur belebten Natur durch Mutation und Selektion und damit durch eine >>Höherentwicklung<< der Biomoleküle herstellt, und gewissermaßen ein mehr oder weniger stetiger Übergang von >>unbelebt<< zu >>belebt<< aufgezeigt wird. Zweifellos wird gerade auf biochemischem Gebiet noch viel Forschungsarbeit zu

leisten sein, aber ein erfolgversprechender Anfang ist gemacht." (Zitat Ende)

Kommentar: Allein die beiden Zitate reichen, um jedem bewusst zu machen, wie er sich steuern muss, wenn er möglichst lange, mit möglichst viel Freude und möglichst wenig Leid leben will. Das zu vermitteln ist **Aufgabe des VES**. Es ist der Weg der **Bewussten Evo-lution**. Denn dass wir ein **augenblicklicher Zustand der laufenden Entwicklung** zu immer mehr **Lebensfähigkeit durch Selbstoptimierung** sind, geht allein aus dem Zitierten hervor.

Das gilt auch für die Tatsache, das **alles Sein** von seiner Art = Natur = Wesen **eins** ist: **Energie** in Gestalt der alles bildenden **Quanten** als erste **Organismen** = eigendynamisch mit ihren **Eigenschaften** operierende Existenzen, mit denen sie sich autokatalytisch immer höher organisieren. Auch *Hermann Haken* traut sich noch nicht ganz, Schluss zu machen mit der Vorstellung, es gäbe **2 Naturarten**, die **unbelebte** und die **belebte**. Dem widersprechen nicht nur die hier dargebotenen Erkenntnisse, sondern die Tatsache, dass wir **Menschen** aus eben der **toten Materie** bestehen, den Quanten, Elektronen, Protonen, Atome, Moleküle, die durch ihre Aktivität unser Energiesystem entwickelt haben und aufbauen und bereiben.. **Logik** ebenso wie **Intuition verbieten**, die **Natur 2-geteilt zu sehen**. Alles ist **Physik** = energetischer Prozess nach mathematisch exakten **Gesetzen**. Deshalb *Galilei*: "Mathematik ist das Alphabet, mit dem Gott die Welt beschrieben hat."

Der entscheidende **Zugewinn** durch *Hermann Haken* ist die durchgehende Geltung der bis jetzt **16 Regeln** für **alle Organismen** nicht nur für **Bioorganismen**, sondern auch für die Quanten. *Haken* liefert einen Beweis, dass sie die Basisorganismen sind. Mit ihrer **Höherorganisation** zu Elektronen, Protonen, Atomen, Molekülen, Bioorganismen betreiben sie das **qualitative Wachsen** als **Informationswachstum**, bis Organismen weltweit auf Paradiesplaneten das **Evolutionsziel** erreicht haben - womit die **Weltursache** aus ihrem **virtuellen** in ihren **reellen Zustand** gelangt ist.

Anhang

Behandelt verschiedene Aspekte zur kybernetischen Steuerung.

Vor 16,7 Milliarden Jahren entstanden die **Quanten** als erste **Organismen**. Sie begannen sofort mit der Weltentwicklung, die Evolution, indem sie sich zu allen Weltstrukturen organisieren: zur raumfüllenden **Quantenmatrix** als **Weltmut-terboden** für alle elektrischen Prozesse, und zu allen folgenden **Organismen: Elektronen, Protonen, Atome**, den **Molekülen** als Pseudoorganismen, aus den ersten **5 Organismen Sonnen und Planeten** wie die **Erde**, damit darauf die Selbstorganisation zu **Bioorganismen** weitergehen kann zu **Einzellern, Pflanzen, Tieren**, zu denen auch wir gehören, schließlich die Zielorganismen der Evolution, der *Homo optimus*. Weil alles Existierende aus Mengen von Quanten besteht, ist die Welt **einfach**, bildet ein **Ganzes**, in dem alles zur **Wiederverwendung** genutzt werden kann.

Weil das **Konzept vollkommen** ist, enthält es die **Möglichkeit vollkommenen Lebens**. Die soeben beschriebene Höherorganisation zu immer lebensfähigeren **Organismen** ist die Verwirklichung dieser **Möglichkeit**. Warum machen die Organismen das? **Hauptgrund** für alle **unbewussten Organismen** ist das zwangsläufige agieren und reagieren ihrer **Eigenschaften mit- und gegeneinander**. Weil die **Gravitation** dafür sorgt, dass sie nicht weit im Weltraum verstreut sind, sondern dicht bei einander, können viele Verbindungsmöglichkeiten ausprobiert und die richtigen, die zum Evolutionsziel **Existenzoptimum** führen, gefunden werden, und Organismen mit **Bewusstsein** entstehen.

Mein **Bewusstsein** nimmt in dem Maße zu, wie die **Informationen** über meine **Lebensmöglichkeiten** und meine **Fähigkeit**, sie folgerichtig zu nutzen, wächst. Damit kenne ich meinen **größten Vorteil**: Wissen, wie ich mich gezielt weiter entwickeln kann zur Möglichkeit, beliebig **lange**, mit beliebig **viel Freude** und beliebig **wenig Leid** zu leben.

Dafür, dass ich **richtig = Vorteil** und **falsch = Vorteilsirrtum unterscheiden** kann, sorgt der **Schiedsrichter** im Weltspiel: die **kybernetische Rückwirkung** der **Folgen** meines Fühlens, Denkens, Wollens, Handelns auf mich und alle durch mein Verhalten Mitbetroffenen. Die **Schiedsrichterfunktion** ist möglich, weil **nicht ich die Folgen meiner Bewegungen bestimme**, sondern die Verhältnisse meiner Existenzbedingung, die **immer physikalischer Natur sind**, ich selbst mitten drin.

Auch bei unseren **Ersatzspielen** wie Schach oder Fußball muss ich beim **Ziehen** oder **Schießen** die ebenfalls **physikalische** Situation berücksichtigen. In jeder Situation gibt es **den einen** mit physikalischen Gesetzen **berechenbaren Zug** bzw. **Schuss**, der **Vorteil** bedeutet. Beim Schach gewinnen Computer, weil sie **physikalisch** denken können.

Deshalb zählt im Weltspiel nicht die **Vernunft**, die tut, was sie nach **eigenen Kriterien** für **vernünftig** hält, noch weniger der **Glauben**, der davon lebt, dass sich erfüllt, was er **hofft**, sondern der **Verstand**, der **versteht**, wie alles funk-tioniert: mit mathematisch-physikalischer Gesetzmäßigkeit.

Wenn ich nach **eigenen Vorstellungen** handle, ohne Berücksichtigung von Spielbedingungen und Spielsituation, wird das nichts, zumindest nicht so, wie ich es gewollt und gehofft habe. Das Ergebnis sind unsere **Lebensverhältnisse**.

Eine **wesentliche Ursache** für diese **unbefriedigende Situation** sind die **Konzeptbedingungen**: Ich muss ohne ihre Kenntnis das **Weltspiel** spielen. Das ist so, als ob ich Schach und Fußball ohne deren Konzeptkenntnis spielen soll. In meiner **Ausbildung** erfahre ich **nichts** über richtiges Verhalten nach den **Regeln** des **Weltkonzepts**, und was mir **vorgelebt wird**, von den **Eltern** bis zur **Regierung**, enthält die Aussage:

Es gibt keine **Existenzbedingung**, an der wir uns **orientieren müssen**, wir können tun, was wir für vernünftig halten. Das hat *Kant* mit seiner "**reinen und praktischen Vernunft**" verkündet, *Hegel* so formuliert:

"Notwendig ist das Vernünftige als das Substantielle, und frei sind wir, indem wir es als Gesetz anerkennen." **Gesetz** ist mein **vernünftiges Denken!** *Hegel* und *Kant* sind Beispiele für die Wirkung der **kybernetischen Rückwirkung** auf die Meinung, ich könnte mit dem, **was ich für vernünftig halte**, im Weltspiel operieren: Sie sind in der Versenke verschwunden. **Bedeutungslosigkeit** ist das Schicksal aller Philosophen.

Wenn ich ab aus meiner **unbefriedigenden** bis **depressiven** Situation **ohne Hoffnung** auf **Befreiung** raus will, kann ich das nicht mit einer eigenen Philo-sophie, sondern mit Hilfe der **Bewussten Evolution**: Ich **beteilige** mich an der bewussten, zielgerichteten **Weiterentwicklung** meiner/unserer **Lebensfähig-keit = Informationspotenz**. Dazu suche ich mir aus den verschiedenen **Auf-gaben** beim weiteren **Erkennen** des **Weltspielkonzepts** und beim **Verwirk-lichen** seines **Existenzoptimums**. Das **Internet** bietet die Möglichkeit, alles zu **erkennen** und **mitzuteilen**.

Die **Welt selbst** ist also das **Gesetzbuch**, in dem die **Organismen** lesen müs-sen, wenn sie bei den **Lebensmöglichkeiten**, die sich ihnen bieten, zwischen **Vorteil** und **Vorteilsirrtum** unterscheiden wollen. Das ist natürlich nicht einfach, solange das **Bewusstsein** über diese **Existenzsituation** fehlt. Deshalb sind 95% aller bisher entstandenen **Arten** ausgestorben. Sie entschieden sich bei der Suche nach der besten Eigen-schaft für die falsche: z.B. für 2 Beine und 2 Flügel, oder 4 Beine mit Hufen, oder mit Krallen, oder 2 Beinen und 2 Armen. Nur

Wo stehen wir? Trotz unseres fortgeschrittenen **Bewusstseins** und Kenntnis der **vorbeschriebenen Lebensbedingungen**, leben wir wie alle Tiere noch in **unbewusster Evolution**. Wir denken nicht daran, unsere **religiös, philoso-phisch, ideologisch**, oder sonst wie orientierten **Vorstellungen** und eigenen **Gesetzbücher** an **den Gesetzen** zu orientieren, die **unser Leben** über die **Folgen** im Sinne des **Weltkonzepts** und seiner **Ursache** bewerten und dadurch steuern. Diese Tatsache formulierte Nobelpreisträger *Manfred Eigen* in **Das Spiel** auf Seite 32:

"Das soll natürlich nicht heißen, das eine Theorie, die die Erscheinungsfor-men Erscheinungsformen menschlich-sozialen Verhaltens zu erklären vermag, außerhalb des Rahmens naturwissenschaftlicher Überlegungen zu stehen hätte. Der **Mensch** ist das **Produkt** einer **Evolution**, die auf einheit-lichen **Naturgesetzen** basiert. **Menschliche Verhaltensweisen**, so kom-plex sie sein mögen, müssen letztlich auch ihre **Begründung** in den **fun-damentalen Prinzipien der Naturwissenschaften finden.**"

Das ist so, weil unser **Organismus** und damit unser **Verhalten** keine Ausnah-me bildet, sondern wie alles in der Welt mathematisch-physikalisch funktioniert. Es gibt nichts besseres, alles, was wir uns

ausdenken ist schlechter.

Die Leitvorstellung für uns einzeln und gemeinsam:

Unsere Welt ist ein über die Folgen des Verhaltens der Organismen ab Quanten sich selbst steuernder Prozess mit dem Ziel, das aufgrund der Konzeptbedingungen mögliche Existenzoptimum zu verwirklichen.

Das geschieht über die **kybernetische Rückkopplung** der **Bewegungsfolgen** auf die **Bewegungsursache**. Treffend dafür ist die Bezeichnung Kybernetik von griech. *kybernetes Steuerermann*, was für die Welt ihre **Ursache** ist. *Wikipedia* erklärt:

Kybernetik ist nach ihrem Begründer Norbert Wiener die Wissenschaft der Steuerung und Regelung von Maschinen und deren Analogie zur Handlungsweise von lebenden Organismen und sozialen Organisationen. Sie wurde auch mit der Formel „die Kunst des Steuerns“ beschrieben.

Ich bin mein Organismus. Der steuert sich mit Hilfe der **Rückmeldung** der **Folgen** von **Aktivitäten** 2-fach:**innen** und **außen**.

Mich gibt es nur, weil alle **Akteure**, die sich zu meinem Organismus organisieren, Moleküle, Zellen, Organe, durch die **Rückwirkung** ihrer **Aktionen** darüber informiert werden, ob das, was sie bewirken **sollen**, damit ich störungsfrei funktioniere, auch **so ist**. Wenn **Ist = Soll**, gut; wenn **Ist ≠ Soll**, nicht gut. Reagiert der **Akteur** ausgleichend, wieder gut, wenn nicht, schlecht, weil Funktionsminderung = **geringere Fitness** bis zu Krankheit und Tod.

Bei meinen Außenbewegungen ist mein **Gehirn** der **Akteur**. Es gibt das **Soll = Ziel** vor, z.B. eine **Tasse greifen**, einen **Beruf erlernen** oder eine **Ehe eingehen**. Über den **Verlauf** brauchen wir ständig **Informationen** als **Rückmeldung**, in diesem Fall über die Augen, ob die Handbewegung zur Tasse, die Lernbewegung im Beruf, die Gründungsbewegungen zur Ehe führen. Augen, Nase, Ohren, Mund, Haut sind als Informationsorgane auch **Rückmeldungsorgane** für meine **kybernetische Steuerung**. Mit ihnen kontrolliere ich ständig meine **Aktionen**, meistens unbewusst, wie bei der Tasse.

Gemäß meiner Existenzbedingung sollen alle **Aktionen** darauf hinwirken, das **Ziel der Evolution** zu verwirklichen: beliebig **lange leben**, mit beliebig **viel Freude** und beliebig **wenig Leid**. Es ist der von der **Ursache** vorgegebene **Soll-Zustand**. Wir haben dieses **Ziel** als **Trieb** zum **ewigen Leben** in uns, wissen es, benutzen die kybernetische Steuerung jedoch nicht **bewusst**, um darauf als **Ist-Zustand** hinzuwirken. Der Grund steht seit 3.000 Jahren in Prediger 3.11:

"Er hat alles schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt; nur dass der Mensch nicht ergründen kann das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende."

Als **Reaktion** auf diese Meinung haben wir uns in **Religionen** Möglichkeiten ewigen Lebens **nach** dem Tod in einer jenseitigen, anderen Wirklichkeit ausgedacht. Aber die **Weltursache** sitzt nicht in Menschengestalt auf einem Thron im Himmel, sie hat sich als **Energie E** in einer Menge **Quanten mc^2 konkretisiert**, um sich durch deren **Höherorganisation** in der seit 16,7 Milliarden Jahren laufenden **Evolution = Weltentwicklung** in ihrem **vollkommenen Zustand** darzustellen. Das ist der Fall, wenn weltweit lebensfähige Organismen im **Bewusstsein des Weltkonzepts operieren**.

Daraus folgt, dass die **Ursache** durch uns **Menschen** auf der **Erde**, einem der Bio-Planeten im All, am weitesten in ihrer Entwicklung gekommen ist. Unser **Körper** und unser **Bewusstsein** sind durch die **richtigen Reaktionen** unserer **Vorfahren** auf ihre **kybernetischen Erfahrungen** im Lebenskampf entstanden. Die Entwicklung dauerte aber **lange** und war **leidvoll**, weil sie **unbewusst** geschah. Die **eindeutige Aussage** aus unserer bisherigen Entwicklung lautet: Wir können nichts Besseres für **uns** und unsere **Ursache** tun, als unser **Bewusstsein** für unsere Weiterentwicklung zu nutzen und beide **Informationszentren, Genom und Gehirn**, von **falschen** Informationen zu befreien und mit den **fehlenden** zu versorgen, um möglichst bald die **Informationspotenz 1** zu erreichen, die Weltspielfähigkeit = Lebensfähigkeit.

Warum tun wir das nicht?

Es liegt an **uns** und an der **kybernetischen Steuerung** durch die **Folgen** unseres Verhaltens. Die **Folgen** sollen mich informieren, ob meine Bewegungen im **Soll = richtig** in Richtung Existenzoptimum laufen. Weil **Folgen** oft **nicht eindeutig** sind, und ich **keinen Kybernetik**-Unterricht hatte, um auf die **Folgen** zu achten und sie verstehen zu können, ist meine **Kommunikation** mit den **eigenen Folgen**, denen **anderer** und der **Gemeinschaft** ein Problem, sogar schädliche wie viel Konsum

Organismen würden ohne kybernetische Soll-Ist-Soll-Steuerung nicht entstehen, denn dann würden **Fehler** nicht korrigiert, die in unserem komplexen und flexiblen **System** reichlich entstehen. Unter "Botanik online Kybernetik" steht:

"Kybernetik bezeichnet damit die Wissenschaft von der Kontrolle und Information, ganz gleich ob

es sich um lebende Organismen oder Maschinen handelt. Es gibt im Grunde genommen kein lebendes System (Zelle, Organismus, Ökosystem), das nicht geregelt ist."

Wir unterscheiden uns von den **Mechanismen** kybernetisch dadurch, dass wir unsere **Organismen** nicht nur **im System** und als **Einheit** über die **Folgen** der Innen- und Außenbewegungen kybernetisch **regeln** müssen, um die **Funktion** zu erhalten, wir stehen auch im **Soll** der **Evolution** und ihrer **Ursache**! Wir sollen **weltspielfähig** werden, d.h. folgerichtig = kybernetisch richtig gemäß dem mathematisch-physikalischen **Konzept** unser Leben gestalten. Dafür ist **mehr** nötig als **Regeln auf einem Niveau** = im Kreis. Wir sollen, müssen, können uns als **Organismen** durch unser Verhalten aus Fühlen, Denken, Wollen, Handeln während des Lebens weiter Entwickeln, möglichst auf dem der Geraden, dem Evolutionsgradienten.

Ein Beispiel von **zentraler Bedeutung** für unseren **willkürlichen Umgang** mit **Soll-Informationen** ist Prediger 3.11: Der Autor sagt, **Gott** hat uns mit dem **Trieb** ausgestattet, **ewig zu leben**, aber nicht mit der Möglichkeit, ihn zu befriedigen. Der **Trieb** ist die **Soll-Stelle**. Weil er keine **Möglichkeit** sieht, sie zur Geltung zu bringen, behauptet er, es gäbe sie nicht. Mit dieser **Willkür** bei der Bestimmung, was möglich ist und was nicht, lästern wir die Weltursache Gott mit der kybernetischen Folge der Selbstschädigung bis zum Tod und Aussterben als Art..

Kybernetik-Unterricht ist einer der wichtigsten Schulfächer, weil er fit macht, die ständigen Informationen meiner Existenzbedingung **wahrzunehmen**, zu **verstehen** und zu **nutzen**. Wir sind schnell im **Soll**, dem **Existenzoptimum**, wo wir hin möchten, wenn **wir uns** genauso zuverlässig **daran orientieren**, wie die von uns mit kybernetischer Selbststeuerung eingerichteten **Mechanismen**, wenn sie mit ihrer **Ist-Bewegung** von der zielführenden **Soll-Orientierung** abweichen.

Ursache sind die **kybernetischen Probleme**. Sie erklären, warum 97% aller entstandenen Arten ausgestorben sind, und auch wir bald dazu gehören, wenn wir so weiterlaufen, unbekümmert von den kybernetischen **Folgen** unserer 3 Aktivitäten **Weltanschauung, Überkonsum, Krieg** - obwohl das richtige Verhalten durch **Erfahrung** und **Forschung** bekannt ist. (*Vester, Axelrod, Haken, Darwin* . . .)

Bewusste Evolution kann man so definieren: Das **Ziel** "Beliebig lange leben mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid" als **Soll** setzen, unabhängig dieses **Ziel** so anstreben, als ob wir einen **Krieg gewinnen wollen**, damit das nach kurzer Zeit gelingt, mit einer sicher funktionierenden **Kybernetik** Abweichungen vom **Soll** minimieren und umgehend korrigieren.

Was uns als Gewinn erwartet, beschreibt *Darwin* in 'Entstehung der Arten' so:

"Es ist wahrlich etwas Erhabenes in der Auffassung, dass der Schöpfer den Keim allen Lebens nur wenigen oder gar einer einzigen Form eingehaucht hat und dass aus einem so schlichten Anfang eine unendliche Zahl der schönsten und wunderbarsten Formen entstand und noch weiter entsteht. . . Aus dem Kampf der Natur, aus Hunger und Tod, geht also das Höchste hervor, das wir uns vorstellen können: die Erzeugung immer höherer und vollkommenerer Wesen. . . . Wir dürfen deshalb vertrauensvoll eine Zukunft von riesiger Dauer erhoffen".

Das ist so, weil der **Sollzustand** der **Evolution** das **Existenzoptimum** ist - auch ohne uns. Wenn wir zu den Organismen gehören wollen, die es dahin schaffen, müssen wir dafür die **Kybernetik** unseres **Organismus** so ändern, dass die **Korrekturrate** größer ist als die **Fehlerrate**. Dafür wurde 1989 das **Internationale Genomprojekt** begonnen.

Noch wichtiger ist das **Internationale Gehirnprojekt**, denn das **Gehirn** ist der **Operationsspeicher**, von der **Menge** und **Qualität** meiner **Informationen** und **Absicht** und **Fähigkeit** ihres **Gebrauchs** abhängen, und zwar in diesem **Augenblick**. Die **Gehirnaktivitäten** bestimmen nicht nur die jeweiligen **Lebensverhältnisse**, sondern durch mein **Dauerverhalten** die Entwicklungsrichtung meiner **Gene** als kybernetische Folge.

Es geht also um die Frage: **Was** und **wie** müssen **alle denken**, damit in diesem **Augenblick** die bestmöglichen Verhältnisse entstehen, und in den nächsten **Augenblicken** immer bessere. Darauf geben die **16 kybernetischen Regeln** und die ergänzenden Ausführungen zu *Vester, Axelrod, Haken* Antwort.

Die **Ethik**, die im Weltspiel geltende **Grundeinstellung**, ist die im Weltspiel geltende **Kybernetik**: Der im Weltspiel geltende **Sollzustand** und seine **Verwirklichung**.

Die Welt funktioniert **organisch**, die Operatoren sind **Organismen**, keine **Mechanismen**. Die ersten sind die ewig lebenden **Quanten**. Sie organisieren sich zu allen Weltstrukturen in der Reihenfolge, wie sie Info 'Weltspielübersicht' zeigt. Das geschieht im **Entwicklungsprozess Evolution**. Das **Ziel** ist noch nicht erreicht: **lebensfähige Organismen**, die das mathematisch-physikalische **Konzept** beherrschen und damit weltweit operieren.

Durch die **Weltentwicklung** verwirklicht sich die **Weltursache**, die wir **Gott** nennen. **Gott** hat sich aus seiner **virtuellen Ursachensituation** durch die **Quanten** aus **Energie** konkretisiert, verwirklicht sich seitdem durch den **Zwang** der **Organismen**, ihre **Eigenschaften** zu nutzen und zu optimieren, um länger und besser zu leben.

Bei der Suche nach **mehr Lebensmöglichkeit** machen die Organismen aufgrund fehlender Informationen Fehler, sie versprechen sich von **Zielen** und **Wegen Vorteil**, die aufgrund ihrer **Existenzbedingung** nachteilige **Folgen** verursachen. Wenn die **Vorteilsirrtümer existentiell** sind, sterben die **Arten** durch die kybernetische Wirkung der Folgen aus. Das **kybernetische Reinemachen** heißt in der Evolutionslehre **Selektion**: Organismen, die mit falschen **Zielen** und **Wegen** vom **Evolutionsgradienten** abkommen und in **Sackgassen** geraten, sterben aus, die mit den richtigen **Vorteilsentscheidungen** schreiten auf dem **Evolutionsgradienten** fort zu mehr **Lebensfähigkeit**. Das ist unseren Vorfahren gelungen. Jetzt sind wir gefordert. Es ist Aufgabe des **VES**, dabei zu helfen - z.B. durch dieses Info mit seiner **Konzentration** wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihre weiterführende **Auswertung**.

Ein Ergebnis sind die **16 kybernetischen Weltspielregeln**, die die **9 Regeln** von *Frederic Vester* um **6** ergänzen. **Warum die Regeln?** Weil die physikalischen **Gesetze** für meine **Steuerung im täglichen Leben** nicht praktikabel sind. Dafür geeignet sind **Regeln**, die mir sagen, mit welchem **Verhalten** ich die **Gesetze** erfülle, denn das ist für mich am **vorteilhaftesten**.

Unsere **Welt** ist ein **Spiel** mit einem **Spielraum**, **Spielern**, **Spielregeln**, einem **Spielgewinn** und der **Ursache** als **Schiedsrichter**. Den **Gewinn** kann jeder erreichen, der bei seinen ständigen **Entscheidungen** = **Spielzügen** die **Spielregeln folgerichtig anwendet**.

"Das Spiel" nennt *Manfred Eigen* den **Weltprozess**. Von unseren **Ersatzspielen** wie Schach oder Fußball kennen wir die **Ursache** und den **Grund**: **Ursache** sind **Menschen**, der **Grund** ist der **Gewinn**. Vom **Weltspiel** kennen wir **beides nicht**. Es ist unsere **Aufgabe**, beides herauszufinden, nicht nur in unserem Interesse, sondern weil die **Ursache** ihre **Existenz** in energetisch **vollkommenen Organismen** erreichen will. Das ist jedenfalls die **Aussage** der bisherigen **Entwicklung**.

Eine **extra Existenz Gott** als **Weltursache** ist im Unterschied zu unseren **Ersatzspielen** nicht erforderlich, denn die **Selbstorganisation**, die für den laufenden Prozess gilt, gilt von Anfang an für die **Ursache** auf der Basis des mathematisch-physikalischen **Konzepts**. Danach genügt als **Ursache ein Zustand im Raum**, der die Entstehung der **Quanten** auslöst.

Sie bestehen aus **Energie** = dauer-dynamische Bewegung. Ohne Energie geht nichts. Auch nicht die Bildung der ersten **Organismen**, der **Quanten**, zu denen sich die Energie gemäß $E = mc^2$ organisierte. Die Quanten organisierten sich in der bisherigen Spieldauer von 16,7 Milliarden Jahren zu allen **Organismen**, zuerst zu Elektronen, Protonen, Atomen, Molekülen.

Damit aus den ersten **5 Basisorganismen Bio-Organismen** wie **ich** entstehen konnten, mussten sie sich mit Hilfe ihrer Anziehungskraft **Gravitation** zu **Sonnensystemen** organisieren mit **Paradiesplaneten** wie die **Erde**. Ich entstand darauf durch eine lange Reihe von Vorexistenzen, zu denen das DNS-Molekül gehörte, das die Möglichkeit gefunden hat, **extra Informationen** über den eigenen Organismus im eigenen Organismus zu speichern, die wir **Gene im Genom** nennen. Zur Zeit der **Saurier** vor 1,2 Millionen Jahren waren **meine Vorfahren** auf Bäumen lebende **Klettertiere**. Die hatten schon ein **Gehirn** als zweites Informationszentrum für **Operationsinformationen**, deren Möglichkeit schon frühere Vorfahren fanden.

Weil meine **Vorfahren** mit den **Spielzügen** ihres **Verhaltens** = **Spielweise** richtig entschieden haben, gibt es **mich**.

Jetzt bin ich gefordert, mein Leben so zu gestalten, dass ich damit zur weiteren Verwirklichung der **Weltursache** Paradiesmöglichkeit beitrage. Beim **Spiel meines Lebens** geht es darum, meinen **größten Vorteil** für mich zu erreichen. Das gelingt mir, wenn ich mich **so verhalte**, dass meine beiden **Informationszentren**, das **Genom** mit den Strukturinformationen meines Organismus, und mein **Gehirn** mit den Operationsinformationen für meine Lebensgestaltung, **optimiert werden**. Dazu **informiere** ich mich über das **Verhalten**, das dem mathematisch-physikalischen

Konzept des Weltspiels entspricht, (deshalb die 16 Regeln) und versuche es durch mein **Tun** und **Lassen** zu verwirklichen. Das ist mein **größter Vorteil**, weil ich damit dem **Weltspielgewinn**, dem **Existenzoptimum** beliebig lange leben, mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid, am nächsten komme.

Damit hat sich der **Grund** für das **Weltspiel** erfüllt: die **Weltursache** hat dem **Zustand ihrer Möglichkeit** verwirklicht. Im Blick ist die **Welt** mit Weltspielern auf mehreren Paradiesplaneten, die ein **Netz des Weltbewusstseins** bilden.

Das **Geniale** dabei: Mein **größter Vorteil** ist auch **der** für meine **Nachfahren**, ihre Weiterentwicklung zum Existenzoptimum schreitet maximal voran. Es ist auch der **größte Vorteil** für meine **Mitmenschen** heute: je fähiger ich durch **Gehirn-** und **Genominformationen** bin, umso **qualifiziertere Beiträge** kann ich für die **Gemeinschaftsgestaltung** leisten.

Bewusstsein ist entstanden, um den **Stab der Evolution vom Unbewusstsein** zu übernehmen. Dass ist **erstens** nötig, weil **Zeit** und **Ressourcen** nicht mehr lange reichen, **zweitens Bewusstsein, dass seine Bedeutung nicht kennt, an sich selbst zu Grunde geht** - nicht nur durch Waffen, sondern durch psychische und physische **Degeneration**.

Spielraum des Weltspiels ist der **Weltraum**, eine unbegrenzte **leere Weite**. Das **Kontinuum des Nichts**, das **Leerfeld**. Das raumfüllende **Kontinuum** mit der Dichte c für die **c-Grenze** und für den Gravitationsfluss ist **nicht** der Raum, sondern das **Feld darin**, das Einstein vergeblich gesucht hat. Für ihn war der Raum bis zum Schluss ein Problem. ("Relativität und Raumproblem" in "Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie") Auch die **Metrik** im Raum ist nicht die des **Raumes**, sondern der **Quantenmatrix**, die den **Weltkörper** bildet.

Das **Raumfeld** selbst weist als Kontinuum der Leere keine **Struktur**, keine **Punkte** auf, nur 0-Punkte, kann sich deshalb auch nicht krümmen. Was sich in den durch die Quanten verursachte Gravitationsfelder des **Kontinuums** krümmt, ist die **Quanten-Matrix**.

Als **Leerfeld** hat der **Raum** keine **Eigenschaften**, er bietet der operierenden Energie in Gestalt der Quanten und ihrer Folgeorganisationen **2** für das **Weltspiel** entscheidende **Möglichkeiten**: Er ist **kein** Hindernis für die Spieler, die haben freie Bahn, und sie können sich von **jedem 0-Punkt aus**, an dem sie sich befinden, in **beliebig viele 3** von einander **unabhängige** Richtungen **bewegen**, oder sie können von da aus dreidimensional **gestalten**.

Egal, was im Raum geschieht, der Raum ist nie beteiligt. Er wird durch keine Aktivität der **Spieler** verändert. Wenn die **Spieler** bei ihrer Bewegung durch den Raum gemäß der **Lorentz-Kontraktion** verkürzt werden, dann wird nicht der **Raum** weniger, sondern der **Rauminhalt** der Spieler, weil die in Bewegungsrichtung durch den c -Widerstand des Kontinuums kürzer werden.

Würde sich der **Raum/Platz beim Spiel** aktiv oder reaktiv ändern, wären unsere **Ersatzspiele** und das **Weltspiel** zumindest so nicht möglich. Dann müssten für die **Wirkungen** des **Raumes** neue **Größen** gewählt und in die Gleichungen eingesetzt werden. Denn die jetzigen Größen m und m^3 sind **Raumleistungen der Vorgänge im Raum**: die **Bewegungslängen** der Körper und ihre **Inhalte**.

Ist jemand 1000 m in 10 s geflogen, dann sind die 1000m **seine** Flugleistung, der **Raum** war **völlig unbeteiligt**. Es war eine Aktion **im** Raum, nicht **des** Raumes. Es ist wie bei der **Zeit**: Die 10 s sind nicht die **Zeit** irgendeiner Vergleichsbewegung = **Uhr**. Es ist die **Laufdauer** des Läufers, die **Zeit**, die er selbst erzeugt hat, denn **Zeit ist Dauer von Bewegung**. Ohne Bewegung - keine Zeit.

Spieler sind alle **Organismen** = eigendynamisch operierende Energiesysteme aus Quanten, die ihre **Eigenschaften** geltend machen: Die **Quanten** als Erstgeborene aus **Energie** und ihre **Organisationen** in der Reihenfolge **Elektronen, Protonen, Atome, Moleküle, DNS, Mikroben, Pflanzen, Tiere**. Wir nennen die Entwicklung **Evolution**. Sie ist im Info 'Weltspielübersicht' dargestellt.

Der entscheidende **Unterschied** zwischen **Weltspieler** und **Ersatzspieler**: Zum **Weltspieler werde ich gezwungen**. Könnten alle wie bei Ersatzspielen wählen, ob sie angesichts dessen, was ihnen bevorsteht, **Spieler** werden wollen, würden viele verzichten. Vor allem mit Blick auf die **unvollkommenen Eigenschaften**, mit denen sie ausgestattet sein sollen. Ich hätte gefordert: Wenn ich **Weltspieler** sein soll, dann mit der notwendigen **Spielkompetenz**.

Das Gegenteil ist der Fall: Wie schon unter **Das Spiel** dargelegt, verfügt nicht ein-mal mein Gehirn mit der **Minimalinformation**, was als **Ziel** des Weltspiels von den Organismen erreicht werden soll.

Die Folge: Wie alle Organismen, benutze ich meine **Eigenschaften** für **Ziele** und **Wege**, von denen ich mir **Vorteil** verspreche. Es sind überwiegend **Vorteilsirrtümer** auch dann, wenn ich die **Folgen positiv** bewerte,

weil ich sie für **vorteilhaft** halte, z.B. Konsum. Dass **mehr Konsum** mich als **Weltspieler fähiger macht**, wird wohl niemand behaupten, jedoch bestätigen, dass mehr **Konsum** nicht zu mehr **Lebensfähigkeit** führt. Als **Weltspieler** verlasse die Ebene der **Tiere**, indem ich zur **Bewussten Evolution** übergehe, dem **bewussten Hinwirken auf meine Weltspielfähigkeit = Lebensfähigkeit = Paradiesfähigkeit** in **Gemeinschaft** mit allen anderen.

Spielregeln dienen allen Individuen und ihren verschiedenen Gemeinschaften für ihre Entscheidungen im täglichen Leben. Die hier genannten 14 müssen nicht alle sein. Basis der Regeln ist das mathematisch-physikalische Konzept des Weltspiels. Seine 'harten' Gesetze dienen Wissenschaftlern zum Gewinnen weiterer Informationen über das Weltspiel und Ingenieuren für kreatives exaktes Gestalten der Dinge unserer technisch begründeten Lebensqualität.

Weil die 'weichen' **Regeln** für die Lebensgestaltung von den Wirkungen der Gesetze im Weltprozess abgeleitet sind, gelten sie ebenso absolut und bestimmen die Folgen unseres Verhaltens. Deshalb sind die 14 Spielregeln besonders wichtig für die Organisatoren von Gemeinschaften wie Politiker und Unternehmer. Würden unsere Regierungen danach ihre lang- und kurzfristigen Entscheidungen treffen, gäbe es keine Krisen und Kriege, sondern **exponentielle = immer schnellere Entwicklung zum Spielgewinn**.

Schiedsrichter im Weltspiel ist die **Weltursache**, die mit den absolut geltenden **Gesetzen** ihres mathematisch-physikalischen **Konzepts Recht spricht**, indem die **Gesetze die Folgen meines Verhaltens bestimmen**. Wo sind denn die Gesetze? Es gibt sie **nicht**, wie bei unseren Ersatzspielen, in einer extra Form. Die müssen die Organismen in **Mathematik-** und **Physikbüchern** als Ausdruck ihrer **Bewusstwerdung** schaffen. Es ist die **Bewusstwerdung** ihrer **Ursache**.

Wie die Weltursache **Gott** nicht selbständig irgendwie und -wo existiert, sondern sich **als Welt verwirklicht**, gilt das auch für die **Gesetze**, den Willensäußerungen Gottes. Beide existieren durch die **3** weltbildenden **Komponenten Raum – Kontinuum – Energie**. Deren **absolute Eigenschaften** und **Wirkungsweise** sind es, die als **Gesetze** wirken und damit die **Mathematik** darstellen. (Zu Kontinuum siehe dieses Info)

Was ein persönlicher **Gott** nicht kann, kann der **Gott**, der sich durch die Welt verwirklicht: er ist als **Schiedsrichter allgegenwärtig**. Es gibt keine Stelle in der Welt, keinen Nullpunkt im Kontinuum, wo die Weltursache nicht ist, weil sie alles selber ist.

Spielgewinn bin ich selbst, ob und wie ich lebe: Beliebig **lange**, mit beliebig **viel Freude** und beliebig **wenig Leid**. Es ist das **Evolutionsziel**. Es ist erreichbar durch folgerichtiges Anwenden der **kybernetischen Regeln** und, wenn es genau werden muss, der **Gesetze**. Alleine schafft es keiner, nur **gemeinsam** durch **arbeitsteilige Kooperation** gemäß *Vester - Axelrod - Haken*.

Spielzüge, kurz **Züge**, sind die **Bewegungen** beim Fühlen, Denken, Wollen, Handeln, mit denen ich im Weltspiel operiere und neue Situationen in mir und um mich verursache. Meine **Aktivitäten** sind eine **Folge von Zügen**, wie bei unseren Ersatzspielen.

Leben ist eine Zugfolge im Weltspiel. Während wir bei unseren **Ersatzspielen**, z.B. Schach, das **Konzept** des Spiels kennen und beachten, und mit den **Zügen** den **Gewinn** zielstrebig verfolgen, herrscht beim Weltspiel **Orientierungslosigkeit** bei **Konzept**, **Gewinn** und unsere **Bedeutung** im Spiel. Es ist noch dramatischer: Viele eigene **Vorstellungen** über das Weltspiel stellen es falsch dar, und veranlassen zu **anhaltend falschem Spiel**.

Das ist deshalb so dramatisch, weil es sich beim **Weltspiel** um das **unseres Lebens** handelt. Von **unseren Zügen** hängt ab, wie wir einzeln und gemeinsam leben und sterben. Die **Zugfolge** führt entweder Richtung **Gewinn**: Beliebig **lange leben**, mit beliebig **viel Freude** und beliebig **wenig Leid**, oder Richtung **Verlust**: Degeneration zurück ins Nichts.

Alle **Kenntnisse liegen vor**, um unser **Lebensspiel** einzeln und gemeinsam richtig zu spielen, sodass sich meine/unsere **Lebensfähigkeit** kontinuierlich verbessern würde. Es besteht natürlich **Lernbedarf** und **Änderung von gewohntem Denken und Handeln**. Ich will aber nicht lernen und mich ändern! Das strengt an. Ich bin ein **Energiesystem** und **Energie** ist **träge**, wenn sie kann, bleibt sie im bisherigen Zustand. Angesichts dessen ist **14 Weltspielregeln lernen eine Zumutung!**

Brauche ich nicht! **Ich sehe die Dinge so, wie es mir passt**. Außerhalb der Arbeit möchte ich möglichst spannende Unterhaltung, die ablenkt und die Zeit bis zum Tod ausfüllt - ihn jedoch vergessen macht.

Meine/unsere mit dieser **Einstellung** verursachte **Zugfolge** führt weiter in **Unvollkommenheit** und **Unordnung**. Das gilt auch für **gute Vorsätze, Ideale, Glauben, Ideologie** und das, was ich/wir für **vernünftig halten**. Die Hauptursache für falsch gerichtete **Aktivität** der **Menschheit** sind wegen ihrer Bedeutung der **Falschglauben** der **Religionen** und das **Falschwissen** in der **Wissenschaft** durch falsche **Theorien**, die als **Lehrmeinungen** verbreitet werden und von den Schülern akzeptiert werden müssen. So war es lange Zeit Lehrmeinung, es gäbe nur spiegelsymmetrische Gesetze. Zur Zeit gelten zum Raum 2 Theorien: der absolute, unbewegte Raum *Newtons*, und der relative, bewegte *Einsteins*. Die **Erfahrung** mit widerlegten **Theorien** führte zu dem Satz: "*Eine Theorie gilt solange, bis sie widerlegt ist.*"

Auch bei der weiteren Suche bis zur vollständigen Kenntnis des **Weltkonzepts** werden wir auf **falsche Vorstellungen** stoßen, mit denen wir uns heute die Welt und ihre Ursache erklären. Das gilt vor allem für die **Physik**, die in einer Sackgasse steckt und deshalb selbst **Erneuerung** fordert.

Großen Schaden nicht nur in der Physik, sondern in der Menschheit, richtet die **Relativitätstheorie** an. Unter den Menschen verbreitet sie die Vorstellung: "Es gibt nichts Absolutes im Weltspiel, alles ist relativ." Für meine **Bewegungen** im **Raum** soll ich keine Möglichkeit geben, diese **jederzeit** und **überall** an einer **absoluten Funktion** im Weltspiel zu orientieren - unabhängig von veränderlichen = **relativen Bezügen** wie Straße, Ufer oder Sonne. Der **VES** hat das **Messverfahren**, das für die **Absolutorientierung** vorgesehen ist, beim Europäischen Patentamt angemeldet. Dazu "Ulrich Bungenstock Patent" im Internet eingeben, und Info "Widerlegung des Relativitätsprinzips".

Wie wir unsere **Fortbewegung** im absoluten **Weltraum** mit Hilfe der absoluten Lichtgeschwindigkeit c messen können, können wir das auch bei unserer **Fortbewegung** im absoluten **Informationsraum** des **Weltkonzepts**, um den absoluten **Gewinn** zu erreichen, die Weltspielfähigkeit = Lebensfähigkeit.

Von **jeder Situation** aus, in der ich mich befinde, führt eine gerade Verbindung zum **Gewinn**, es ist der **Informations- und Denkvektor**. Auf ihm liegen die **Züge**, die mich zu den **Informationen** des **Weltkonzepts** und seiner **Ursache Gott** führen.

Züge sind also nicht nur meine **Außenbewegungen** im Raum, auch meine **Innenbewegungen** des **Fühlens, Denkens, Wollens**, wozu auch das **Lernen** gehört. Von der **Qualität** meiner **Bewegungen** innen- und außen hängt mein Zustand und meine Entwicklung zu **mehr oder weniger Lebensfähigkeit ab**.

Es herrscht **Aktivitäts- = Zugzwang** aus **3 Gründen**:

1. Der **Erhalt** meines **Energiesystems** erfordert Innen- und Außenbewegungen: die **Innenaktivität** der mich bildenden Organismen von den Quanten über Atome und Moleküle bis zu Viren und Bakterien, und meine **eigene**, mit meiner Versorgung beschäftigte **Innenaktivität** des Fühlens, Denkens, Wollens
2. Der Gebrauch meines **Energiesystems** erfordert Innen- und Außenbewegungen: meine Umgebung besteht aus **Bewegung** und stellt **Bewegungsforderungen** an mich;
3. schließlich drängt mich mein **Evolutionstrieb** zu **mehr Lebensfähigkeit** und **besserem Leben**, was ich nur mit darauf gerichteten **Spielzügen** erreichen kann.

Arbeitsteilung: Es besteht ein notwendiger **Bewegungsaufwand**, um mein **Energiesystem fit** zu halten. **Innenbewegungen** durch die selbständig arbeitenden **Mykroorganismen** von Quant bis Molekül, und **Mikroorganismen** Viren und Bakterien wesentliche **Funktionen** ausführen.

Meine **Willensfreiheit** ist nicht nur weitgehend **ingeschränkt, ob** und **wieviele** Bewegungen ich ausführen will, sondern **welche**. Ich führe **die** aus, die meinen **Eigenschaften** und **Fähigkeiten**, meinem **Wesen** entsprechen, der **Informationspotenz** meines Energiesystems, und den **Anforderungen/Zwängen** meiner **Umgebung**. Meine **Willensfreiheit** nimmt in dem Maße zu, wie ich das **Bewusstsein** über meinen **Organismus** und das **Weltkonzept** erreiche.

Dazu ist es notwendig, von der **bisher unbewussten zur bewussten Evolution** überzugehen, denn die **unbewusste** operiert mit der Methode Versuch – Erfahrung. Diese Suchmethode nach dem Optimum beinhaltet den Vorteilsirrtum, sie ist deshalb langwierig, leidvoll und enthält das Risiko zum Artensterben, was für 98% der Optimierungsversuche gilt.

Was wissen wir aufgrund der erkannten Eigenschaften des Weltspiels über die **Weltursache, die wir 'Gott' nennen**?

Weil das mathematisch-physikalische Konzept vollkommen ist und bei folgerichtiger

Anwendung die optimalen Lebensverhältnisse ermöglicht, die wir **Paradies** nennen, weil die Energie seit ihrer Entstehung durch die **Evolution** darauf hinwirkt, diese **Möglichkeit zu verwirklichen**, weil sich durch das, was geschieht, immer eine Möglichkeit verwirklicht, kann **Weltursache nur die optimale Existenzmöglichkeit, kurz Paradiesmöglichkeit, sein**, der physikalische Zustand, der die Entstehung der Quanten ausgelöst hat. Es ist das **‘Wort’**, das laut Johannes 1:1 ‘als Gott am Anfang war’, der **Logos** bei *Heraklit*.

Oben ist unter **Schiedsrichter** dargelegt, dass es zur Rechtsprechung im Weltspiel keiner extra Institution bedarf, z.B. Gott als Person. *Prof. Erich Jantsch* formuliert als Buchtitel: *Die Selbstorganisation des Universums – vom Urknall zum menschlichen Geist*. Unsere Welt ist ein **Selbstverwirklichungsprozess der Weltursache** durch ihre **Konkretisierung zur Energie**, die dann durch ihre **Organisation** zu allen notwendigen Weltstrukturen die **Möglichkeit optimalen Seins verwirklicht**. Damit kennen wir unsere Aufgabe und Chance.

Zu dem Augenblick, in dem sich die Paradiesmöglichkeit als Energie in Gestalt der Quanten konkretisierte, sagen wir **‘Urknall’**, obwohl das Ereignis **absolut geräuschlos und dunkel abließ**, weil im Raum die **Matrix für Licht** und die für **Schall** fehlte.

Ziel der Paradiesmöglichkeit sind **Organismen**, durch die sie sich verwirklichen kann. Das sind weltspielfähige Organismen, die im Besitz des **Konzeptbewusstseins** sich und ihre Umwelt optimal = paradiesisch gestalten. Es liegt an uns, zu diesen Organismen zu gehören.

Es ist also kein Zufall, wenn die Menschen schon immer von optimalen Lebensverhältnissen träumen: von ewiger Jugend, ewigem Frieden, Freude statt Leid: **Die Energie, die uns bildet, strebt seit ihrer Entstehung danach**. Wir könnten schon längst paradiesisch leben, wenn wir nicht **2 Fehler machen würden**:

1. Wir verwechseln das Paradies mit dem **Schlaraffenland**, in dem Milch und Honig fließen. Es ist das **Wohlstandsland** maximalen Konsums.

2. Darauf warten, dass *Jesus* wiederkommt und das Paradies als *Reich Gottes* verwirklicht, wie es die **Kirchen** predigen - obwohl *Jesus* in Lukas 17:20 den Pharisäern erklärte, dass das Reich Gottes bereits mitten unter uns ist, und es nur an unserem Verhalten liegt, ob es Wirklichkeit ist. Das sagte *Jesus* bereits bei seinem ersten Auftritt in Galiläa: "Die Zeit ist erfüllt! Das Reich Gottes ist gekommen! Glaubt an die Frohbotschaft! Denkt um!" (Matthäus 4.12-17) Die Kirchen **wissen**, dass sie nicht *Jesus* predigen, sondern *Paulus*, der aus *Jesus* das Märchen vom Christus gemacht hat.

Wir schließen uns *Jesus* an und sagen: Wir leben auf der Erde in der Paradiesmöglichkeit, sie wartet darauf, dass wir sie durch **folgerichtiges Anwenden der Gesetze und 14 Regeln realisieren**. Voraussetzung ist **Umschalten**: Von **Konsum, Macht und Glauben** auf **Lebensfähigkeit**.

Wir nennen diese Steuerung **kybernetisch**, von griechisch 'kybernetes' Steuermann. Basis für die kybernetische Steuerung im mathematisch-physikalischen Konzept ist das absolute Operationsprinzip $actio = reactio$, als Regel 2 dient es den Organismen zum Lernen und Orientieren im Weltspiel.

Wichtigstes Mittel für die **kybernetische Steuerung** der Organismen zum Optimum ist der **Tod** mit seiner Doppelfunktion: Weil die Organismen **nicht sterben wollen**, veranlasst der **Tod** sie, nach der **Möglichkeit** zu suchen, es nicht zu müssen. Weil die in der mathematisch-physikalischen **Existenzbedingung** enthalten ist, führt die erfolgreiche Suche zum **Existenzoptimum** durch Bewusstwerdung der Existenzbedingung. Wer **nicht** oder **erfolglos** sucht, stirbt aus.

Wir haben zum **Tod 4 Einstellungen**:

1. Verdrängen, nicht daran denken. 2. Den Tod mit einer Vorstellung über ein Weiterleben danach erträglich machen. 3. Den Tod als unvermeidlich akzeptieren. **4. Den Tod durch Abstellen seiner Ursachen überwinden** gemäß 1. Korinther 15.26: *Als letzter Feind wird der Tod besiegt*.

Die **Folge** von 1. – 3: Der Tod ist endgültig, der Mensch stirbt aus. Weil sie ihre **Potenz** nicht nutzt, um ihre **Lebensfähigkeit** zu erreichen, nutzt sie sie für **lebensfeindliche** Aktivitäten, für **Konsum** und **Krieg**. "*Im Wohlstand geht die Welt zu Grunde.*"

Weil kein **Organismus** sterben will, weder Quant noch Atom, Virus oder Baum, Wurm oder Mensch, läuft das Streben nach ewigem Leben von Anfang an, jedoch **unbewusst**, es gab ja kein **Gehirn**. Trotzdem leben Quanten, Elektronen, Protonen, Atome ewig. Weil sie uns bilden, sollte das bei geeigneter Organisation auch für uns möglich sein, z.B. durch eine **Korrekturrate**, die größer ist als die **Fehlerrate**.

Die **Optimierung von Organismen** und die **Gestaltung der optimalen Umgebung** erfordert jedoch die Kenntnis unserer mathematisch-physikalischen **Existenzbedingung**. Das dafür notwendige Organ **Gehirn** begann sich mit der **ersten Speicherung** einer Information im DNS-Molekül zu entwickeln, auf der Erde bis zu unserem Gehirn. Obwohl wir längst zur **Bewussten Evolution BE** fähig sind, dem **gezielten Verwirklichen unserer Lebensfähigkeit**, leben wir aufgrund unserer 3 Einstellungen zum Tod weiter in **unbewusst-ter Evolution**. Die **Aussterberate** beträgt hier **98%** der Arten.

Bewusste Evolution heißt, alle verfügbaren **Kräfte, Zeit, Mittel** auf unser **Existenzoptimum beliebig lange leben mit beliebig viel Freude und beliebig wenig Leid** richten, als ob wir einen **Krieg gewinnen wollen**. Ein Beispiel ist das **Genomprojekts 1989**. Das in nur 30 Jahren Erreichte ist enorm: Wir können schon Genome für Bakterien herstellen! Das konsequente Anwenden der Gesetze und kybernetischen Regeln führt zum weltspielfähigen *Homo optimus*. Das sind gemäß 1. Mose 1,26/27 die Menschen, die die Weltursache **zu ihrem Bilde** nicht schuf, sondern noch dabei ist, zu schaffen. Wir sind in der **Bewusst-werdung** so weit fortgeschritten, dass wir diese Zusammenhänge erkannt haben - verharren jedoch noch immer in verlustreicher **unbewusster Evolution** mit vielen **Vorteilsirrtümern**.

Ob wir das Ziel erreichen, hängt davon ab, ob wir unser Verhalten, unser Fühlen, Denken, Wollen, Handeln an den Lebensbedingungen des Weltkonzepts orientieren. Weil das bisher **unbewusst** nur unvollkommen geschieht, weil wir mit **bewusstem** Verhalten, **gegen die Regeln** spielen, befinden wir uns in einer **Entwicklung Richtung aussterben**. Wir kennen **unsere Bedeutung nicht**. **Bewusstsein, das seine Bedeutung nicht kennt, richtet seine Möglichkeiten gegen sich selbst, degeneriert.**

Dass das unsere Situation ist, kann jeder nachprüfen, indem er die **Lebensweise der 16 Regeln** mit der unsrigen vergleicht: **wir leben** gegen unseren **Existenzgrund** und die **Existenzbedingung** vergleicht.

VES Verein für angewandte Evolutions- und Spieltheorie e.V.